



**Geschäftsführung  
Ausschuss für Umwelt und Grün**

Frau Bültge-Oswald

Telefon: (0221) 221-23702

E-Mail: barbara.bueltge-oswald@stadt-koeln.de

Datum: 26.01.2015

**Niederschrift öffentlich**

über die **Sitzung des Ausschusses Umwelt und Grün** in der Wahlperiode 2014/2020 am Dienstag, dem 13.01.2015, 16:00 Uhr bis 18:25 Uhr, Rathaus Spanischer Bau, Theo-Burauen-Saal (Raum-Nr. B 121)

**Anwesend waren:**

**Stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Jochen Ott	SPD	
Frau Katharina Welcker	CDU	
Herr Dr. Matthias Welpmann	GRÜNE	
Herr Wilfried Becker	SPD	
Frau Polina Frebel	SPD	
Frau Monika Möller	SPD	stellvertretend für Herrn Walter
Frau Margret Dresler-Graf	CDU	
Herr Dr. Walter Gutzeit	CDU	
Herr Stephan Pohl	CDU	stellvertretend für Herrn Bürgermeister Bartsch
Frau Susanne Bercher-Hiss	GRÜNE	
Herr Gerhard Brust	GRÜNE	
Frau Hamide Akbayir	DIE LINKE	
Herr Dr. Rolf Albach	FDP	

**Ratsmitglieder mit beratender Stimme**

Frau Gisela Stahlhofen	DIE LINKE	stellvertretend für Herrn Koberg
------------------------	-----------	----------------------------------

**Beratende Mitglieder**

Herr Stephan Boyens	AfD	
Frau Katharina Reiff	Seniorenvertretung der Stadt Köln	
Frau Barbara Röttger- Schulz	auf Vorschlag der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik	
Frau Barbara Albat	SPD	
Herr Dietmar Donath	auf Vorschlag der SPD	
Herr Matthias Pergande	SPD	
Herr Helmut Jung	CDU	
Herr Johannes Zischler	auf Vorschlag der CDU	
Herr Reinhard Zöllner	CDU	

Herr Dr. Volker Ermert	auf Vorschlag der Grünen
Frau Jennifer Mense	GRÜNE
Herr Robert Schallehn	GRÜNE
Herr Stephan Wieneritsch	FDP

### **Verwaltung**

Frau Beigeordnete Henriette Reker	Dezernat V - Soziales, Integration und Umwelt
Herr Stadtdirektor Guido Kahlen	Dezernat I - Allgemeine Verwaltung, Ordnung und Recht
Herr Dr. Joachim Bauer	Amt für Landschaftspflege und Grünflächen
Frau Christina Brammen-Petry	Umwelt- und Verbraucherschutzamt
Herr Johannes Feyrer	Leiter der Berufsfeuerwehr Köln
Herr Christian Hartwig	Umwelt- und Verbraucherschutzamt
Herr Manfred Kaune	Leiter des Amtes für Landschaftspflege und Grünflächen
Herr Rainer Liebmann	Leiter des Umwelt- und Verbraucherschutzamtes
Herr Konrad Peschen	Umwelt- und Verbraucherschutzamt
Herr Henning Werker	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR
Herr Peter Winkels	Geschäftsführender Betriebsleiter Dezernat V-6 Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln

### **Schriftführerin**

Frau Barbara Bültge-Oswald	Umwelt- und Verbraucherschutzamt
----------------------------	----------------------------------

### **Presse**

### **Zuschauer**

### **Entschuldigt fehlen:**

### **Stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Karl-Heinz Walter	SPD
Herr Bürgermeister Hans-Werner Bartsch	CDU

### **Beratende Mitglieder**

Frau Maria Blank	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Herr Marco Pagano	SPD
Herr Dieter Koberg	auf Vorschlag von DIE LINKE

### **Vor Eintritt in die Tagesordnung:**

Der Ausschussvorsitzende, RM Herr Ott, begrüßt alle Anwesenden aus Politik und Verwaltung, insbesondere Frau Beigeordnete Reker und Herrn Stadtdirektor Kahlen, sowie alle Gäste zur Sitzung des Ausschusses Umwelt und Grün / Betriebsausschusses Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln.

Herr Ott informiert darüber, dass er im Vorfeld mit Frau Reker und Herrn Kahlen über die Tagesordnung gesprochen habe, da eine Dringlichkeit vorliege. Über sie werde nicht im Ausschuss Umwelt und Grün beraten, sondern sie werde als Mitteilung von Herrn Kahlen mündlich vorgestellt.

Sie betreffe den Bau einer öffentlich zugänglichen Aussichtsplattform mit Fußweg und Treppen auf dem Kalkberg und man sei übereingekommen, diesen Punkt vorzuziehen.

Die Beigeordnete Frau Reker schlägt vor, ihre Präsentation der Klimaschutzaktivitäten der Stadt Köln auf die nächste Sitzung am 03.03.2015 zu vertagen.

Herr Ott regt an, den Vortrag zu TOP 4.1 „Anpassung an den Klimawandel“ heute zu hören und fragt die Ausschussmitglieder, ob sie mit diesem Verfahren einverstanden seien. Die Vorschläge finden allgemeine Zustimmung und der Ausschuss Umwelt und Grün ist mit der folgenden Tagesordnung einverstanden:

## Tagesordnung

### I. Öffentlicher Teil

**A**      **Verpflichtung von sachkundigen Bürgerinnen / Bürgern und Einwohnerinnen / Einwohnern gemäß § 5 Hauptsatzung**

**B**      **Gleichstellungsrelevante Themen**

**C**      **Präsentation der Klimaschutzaktivitäten der Stadt Köln  
Vortrag der Beigeordneten Frau Henriette Reker  
vertagt auf die nächste Sitzung am 03.03.2015**

**stattdessen**

**C**      **Bau einer öffentlich zugänglichen Aussichtsplattform mit Fußweg  
und Treppen auf dem Kalkberg im Rahmen der finalen Tiefbau- und  
Straßenbauarbeiten der Rettungshubschrauberstation  
Vortrag des Stadtdirektors Herrn Guido Kahlen**

**1**      **Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung sowie deren Beantwortung**

1.1      Umweltzone  
AN/1338/2014

1.1.1    Umweltzone  
Beantwortung der Anfrage  
3116/2014

1.2      Rasenflächen in der Stadt Köln  
Gemeinsame Anfrage von SPD-Fraktion und Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 09.01.2015  
AN/0013/2015

**2**      **Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung**

2.1      Städtisches Förderkonzept für Urban Gardening  
Gemeinsamer Dringlichkeitsantrag von SPD-Fraktion und Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 09.01.2015  
AN/0014/2015

### **3 Kommunaler Klimaschutz**

3.1 Umsetzung Integriertes Klimaschutzkonzept

3.2 Smart City Cologne

3.2.1 Bericht SmartCity Cologne  
3917/2014

### **4 Allgemeine Beschlussvorlagen**

4.1 Anpassung an den Klimawandel  
2216/2014

*Vortrag von Herrn Christian Hartwig,  
Sachgebietsleiter für Umweltplanung, UVP  
und das Projekt „Klimawandel“ im Umwelt- und Verbraucherschutzamt*

zu 4.1 Anpassung an den Klimawandel  
Gemeinsamer Änderungsantrag von SPD-Fraktion und Fraktion Bündnis 90 /  
Die Grünen vom 13.01.2015  
AN/0055/2015

4.1.1 Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR: Klimakonzept Wasser  
2756/2014

4.2 Abschluss eines Rahmenvertrages zur Durchführung von Boden- und Grund-  
wasseruntersuchungen im Stadtgebiet Köln  
3878/2014

### **5 Mitberatung von Planungsvorlagen**

### **6 Umweltprüfungen und UVP-relevante Planungen und Projekte**

### **7 Mitteilungen**

7.1 Statusbericht Rheinboulevard

7.2 Forsa-Umfrage 2014 in Großstädten  
3443/2014

7.3 NRW - Waldzustandsbericht 2014  
3492/2014

7.4 Eröffnung eines Gemeinschaftsgräberfeldes für Tot- und Fehlgeborene auf  
dem Nordfriedhof  
3675/2014

7.5 Jahres-Bericht 2014 "Fischereiliche Steuerung der Kölner Parkweiher"  
3740/2014

7.6 Mitteilung über die Fertigstellung der 2. Stufe der Lärmkartierung nach EU-Umgebungslärmrichtlinie  
3843/2014

**8 Beantwortung von mündlichen Anfragen aus früheren Sitzungen**

8.1 Mündl. Anfrage von Herrn Dr. Welpmann im Ausschuss für Umwelt und Grün am 21.10.2014 zum Thema Eichenprozessionsspinner  
3442/2014

**9 Mündliche Anfragen**

**II. Nichtöffentlicher Teil**

**10 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung sowie deren Beantwortung**

**11 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung**

**12 Allgemeine Beschlussvorlagen**

12.1 Prüfbericht Verkehrssicherungspflicht an Spielplätzen bei 67 - Amt für Landschaftspflege und Grünflächen  
2357/2014

**13 Vergaben**

**14 Mitberatung von Planungsvorlagen**

**15 Umweltprüfungen und UVP-relevante Planungen und Projekte**

**16 Mitteilungen**

**17 Beantwortung von mündlichen Anfragen aus früheren Sitzungen**

**18 Mündliche Anfragen**

## **I. Öffentlicher Teil**

### **A Verpflichtung von sachkundigen Bürgerinnen / Bürgern und Einwohnerinnen / Einwohnern gemäß § 5 Hauptsatzung der Stadt Köln**

Ausschussvorsitzender Herr Ott verpflichtet Frau Barbara Röttger-Schulz als sachkundige Einwohnerin und Herrn Matthias Pergande als sachkundigen Einwohner für den Ausschuss Umwelt und Grün / Betriebsausschuss Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln.

### **B Gleichstellungsrelevante Themen**

Keine.

### **C Bau einer öffentlich zugänglichen Aussichtsplattform mit Fußweg und Treppen auf dem Kalkberg im Rahmen der finalen Tiefbau- und Straßenbauarbeiten der Rettungshubschrauberstation Vortrag des Stadtdirektors Herrn Guido Kahlen**

Herr Stadtdirektor Kahlen berichtet über den Hintergrund seiner mündlichen Mitteilung und der dazu parallel laufenden Dringlichkeitsentscheidung (DE) des Rates, die noch von einem Ratsmitglied unterschrieben werden müsse. Er wendet sich in diesem Zusammenhang an Frau Welcker und bittet sie, die DE im Anschluss an seinen Vortrag und die Erörterung im Ausschuss zu unterzeichnen.

Da über die zusätzlichen Kosten von 151.000 Euro für den Bau der Aussichtsplattform mit Fußweg und Treppenanlage noch keine Deckung im Haushaltsplan vorliege, handle es sich um eine außerplanmäßige Ausgabe, über die nicht der Ausschuss Umwelt und Grün, sondern der Rat entscheiden müsse.

Die Bezirksvertretungen Kalk und Mülheim hätten im Rahmen einer am Vortrag stattfindenden Anhörung der Beauftragung des bauausführenden Unternehmens jeweils einstimmig zugestimmt und dem Rat eine entsprechende Empfehlung gegeben. Die Vorlage liege den Ratsfraktionen ebenfalls vor und auch dort gebe es eine Mehrheit für den Bau.

Herr Kahlen ruft die Historie des Kalkbergs mit dem vom Ausschuss Umwelt und Grün vorberatenen ursprünglichen Ratsbeschluss von 2011 und die einstimmige Empfehlung der Bezirksvertretung Kalk vom 12.09.2013 in Erinnerung. Er berichtet über die Machbarkeitsstudie und den Prozess der Lösungsfindung durch das Landschaftsbüro Lill + Sparla zusammen mit der bauausführenden Firma Dr. Fink-Stauf unter Beteiligung der Zivilgesellschaft in Kalk und Buchforst bei der Entwicklung eines Vorschlags, um dessen Realisierung es jetzt gehe.

Damit die anstehenden Bau- und Erdarbeiten mit einer kostengünstigen Auftragserweiterung durchgeführt werden können, müsse die Firma Dr. Fink-Stauf noch bis heute Abend 18:00 Uhr mit dem Bau in Form eines Nachtrags beauftragt werden.

Wegen des Gründefizits in Buchforst sei die Situation des Kalkbergs nicht losgelöst zu betrachten, sondern es müsse eine Grünvernetzung insgesamt ins Auge gefasst werden, verbunden mit der Frage, welche Grünzüge noch zusätzlich organisiert werden könnten.

Herr Dr. Bauer stellt auf Bitte des Stadtdirektors anhand der aushängenden Pläne das Grünkonzept für den Stadtteil Buchforst vor.

Vor dem Hintergrund, dass die neue EFRE-Förderperiode (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) jetzt beginne und u. a. eine Stärkung der Quartiere zum Schwerpunkt habe, erarbeite die Verwaltung zurzeit ein integriertes Handlungskonzept für Buchforst, in das das Grünkonzept einfließe.

Konzeptioneller Ansatz sei es, den großen und den nördlich gelegenen kleinen Kalkberg - dieser befinde sich derzeit noch nicht in städtischem Eigentum - zu nutzen, um die Anzahl an Grünflächen im Stadtteil und weitere grüne Rad- und Wegeverbindungen, die am Kalkberg endeten, auszubauen und so Verbindungsachsen nach Westen und Osten und nach Norden und Süden zu übergeordneten Grünräumen zu schaffen.

Als Beispiel nennt Herr Dr. Bauer die Möglichkeit, zwischen Kalkberg und der westlich gelegenen Eisenbahntrasse eine neue Fuß- und Radwegeverbindung bis zur Karlsruher Straße auf städtischer Fläche zu schaffen.

Nach Westen bestehe die Möglichkeit, über die Stegerwald-Siedlung den Grünzug Charlier und somit den Rheinboulevard Mülheim und den Rheinpark zu erreichen. Nach Osten werde die Verbindung zur Erlebnisachse Strunder Bach hergestellt.

Der ganze westliche Teil des Kalkbergs solle im Augenblick so gelassen werden, wie er sei, da sich dort eine dichte Vegetation gebildet habe. Hier solle dem Biotop- und Artenschutz Vorrang gegeben werden.

Stadtdirektor Kahlen stellt anschließend die Konstruktion vor und geht auf die Tatsache ein, dass diese Konstruktion nicht barrierefrei sein werde.

Um eine behindertengerechte Zuwegung an der Stelle zu erreichen, müsse zwangsläufig die jetzt von der Fa. Dr. Fink-Stauf aufwändig gefertigte Oberflächenabdichtung der ehemaligen Deponie erneut geöffnet werden, was mit nicht abschätzbaren Risiken für den Grundwasserschutz verbunden sei.

Insofern sei es wichtig, eine Perspektive für einen barrierefreien Zugang zu einer anderen Aussichtsplattform zu schaffen.

Die aktuelle Konstruktion umfasse eine 23 Meter lange Treppe über 60 Stufen ohne Treppenabsatz von der jetzigen Erschließungsstraße bis zum höchsten Punkt des Kalkberges.

Die Bauausführungen sollen durch die Firma Dr. Fink-Stauf erfolgen, da diese Firma auch die Absicherung der Deponie unter Kontrolle des Umweltamtes incl. aller Erdarbeiten bis Ende März 2015 durchführe. Die Beauftragung der Firma zu den kostengünstigen Konditionen sei noch bis heute Abend 18:00 Uhr möglich. Für die Errichtung der Aussichtsplattform fielen Kosten in Höhe von rund 101.000 € an. Für die Sicherungsmaßnahmen in Form von Zaunanlagen und zusätzlichen Bepflanzungen im östlichen Bereich seien etwa 50.000 € zu veranschlagen, also insgesamt 151.000 €.

Sollte der Auftrag später vergeben werden, wären zusätzliche Kosten erforderlich und die Finanzierung sei dann nicht mehr gesichert. Auch gebe es bei einem anderen Auftragnehmer Probleme mit der Gewährleistung für das Bauwerk und die Deponieabdichtung.



Anschließend bittet Herr Kahlen die Vertreterin der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik im Ausschuss Umwelt und Grün, Frau Röttger-Schulz, um ihre Stellungnahme, die der Dringlichkeitsvorlage als Anlage 9 beigefügt sei.

SE Frau Röttger-Schulz gibt folgende Stellungnahme mündlich zu Protokoll:

„Ich möchte als Vertreterin der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik zu dieser Dringlichkeitsentscheidung Stellung nehmen.

Ich begrüße den Bau einer öffentlich zugänglichen Aussichtsplattform auf dem Kalkberg. Für die Bewohnerinnen und Bewohner der umliegenden Stadtteile ist dies eine kleine Entschädigung für die Belastung, die der Betrieb einer Rettungshubschrauberstation auf dem Kalkberg für sie mit sich bringt.

Die konkrete Planung sehe ich aber sehr kritisch.

Nach dem Behindertengleichstellungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen müssen „gestaltete Lebensbereiche“ für alle Menschen barrierefrei auffindbar, zugänglich und nutzbar sein. Die Aussichtsplattform auf dem Kalkberg ist ohne Zweifel ein solcher „gestalteter Lebensbereich“.

Die vorgelegte Planung ist jedoch nicht barrierefrei.

Ich bedaure sehr, dass Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, diese Aussichtsplattform nicht werden erreichen können, ihnen die schöne Aussicht also verwehrt bleiben wird.

Ich hätte mir gewünscht, dass von Anfang an eine barrierefreie Planung erfolgt wäre.

Sollten Sie aber heute den Bau einer nicht-barrierefreien Aussichtsplattform beschließen, wird die Verwirklichung des „Grünkonzeptes Kalkberg“ umso dringlicher.

Mir ist durch Herrn Dr. Bauer und Herrn Stadtdirektor Kahlen in einem Vorgespräch versichert worden, dass dieses Grünkonzept eine barrierefreie Erschließung des Kalkbergs auf einem Weg unterhalb der Rettungshubschrauberstation zum Inhalt haben wird. Zu diesem Konzept soll auch ein barrierefrei erreichbarer weiterer Aussichtspunkt gehören.

Die Frage ist nur, was passiert, wenn der kleine Kalkberg nicht gekauft werden kann?

Mit dem Hinweis auf einen späteren Bauabschnitt sind wir schon an anderen Orten getröstet worden. So wird die barrierefreie Anbindung des Rheinboulevards an die Deutzer Brücke erst später erfolgen. Hier ist die Stadt den Behindertenorganisationen gegenüber noch im Wort.

Ich wünsche mir daher, dass Sie das „Grünkonzept Kalkberg“ wenigstens nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern die Verwaltung mit der zügigen Realisierung dieses Konzeptes beauftragen.

Erst nach der Realisierung dieses Grünkonzeptes wäre der Kalkberg wirklich für alle Menschen nutzbar. Dies werden wir von der StadtAG genauestens beobachten.“

Herr Kahlen dankt Frau Röttger-Schulz für ihre Stellungnahme und beantwortet anschließend Fragen verschiedener Ausschussmitglieder.

Er erläutert zu den von Herrn Ott nachgefragten Gründen, die die Verwaltung zu diesem Verfahren veranlasst haben, dass die Verwaltung eine Inbetriebnahme des Kalkbergs zum 01.07.2015 plane. Die Fa. Fink-Stauf beende ihre Tätigkeit der Deponieabdichtung Ende März. Bis dahin könne noch innerhalb der bauinternen Abläufe diese Konstruktion zusammen mit dem Landschaftsbüro Lill + Sparla kostengünstig realisiert werden.

Herr Kahlen informiert über den weiteren Ablauf der Planungen und den Prozess der Akzeptanzfindung über den Jahreswechsel im Rahmen von Ortsterminen mit der Stadtspitze, Bezirksbürgermeistern, der Stadt AG Behindertenpolitik und mit den Bürgerinitiativen. Das Rechnungsprüfungs- und das Vergabeamt seien ebenfalls beteiligt worden.

An Herrn Dr. Albach gewandt versichert Herr Kahlen, dass das von Herrn Dr. Bauer vorgestellte Grünkonzept im Ausschuss in Zukunft detaillierter geplant präsentiert und in einem Beschlussvorschlag münden werde.

Aktuell werde man dem in diesem Monat erwarteten Aufruf zur Bewerbung an der neuen EFRE-Förderung folgen und mit einem sozialräumlichen Ansatz für Buchforst, Buchheim, die Stegerwaldsiedlung und den Bereich Kalk-Nord antreten, auch wenn Kalk-Nord kein Sozialraum sei.

Da es sich bei dem Konzept um eine Grünplanung handle, habe man den Stadtentwicklungsausschuss wegen der fehlenden Zuständigkeit nicht beteiligt.

Das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen sei ein Teil des Planungsdezernates VI, das auch die Federführung habe. Unter der Kontrolle der Unteren Bodenschutzbehörde im Umweltamt werde der - an der Oberfläche deutlich flachere - kleine Kalkberg nördlich der Karlsruher Straße zusätzlich mit Erdreich angeschüttet. Für ihn habe der jetzige Eigentümer keine Verwendung.

Die Frage nach dem Zeitrahmen der Realisierung eines Konzeptes zur Barrierefreiheit könne er derzeit nicht verbindlich beantworten.

Herr Kahlen räumt ein, dass - wenn Lill + Sparla heute noch mal die Machbarkeitsstudie erstellen müssten - die Verwaltung sicherlich größeren Wert darauf legen würde, die Grundbedingungen für die Oberflächenabdichtung der Deponie zu beachten, wenn gleichzeitig eine barrierefreie Wegeführung beabsichtigt sei.

SE Frau Röttger-Schulz wendet kritisch ein, dass die Stadt AG Behindertenpolitik schon bei den verwaltungsinternen Planungen hätte mitbeteiligt werden sollen.

Jetzt müsse unter dem Zeitdruck der Dringlichkeit eine Entscheidung getroffen werden, die dem Anspruch der Barrierefreiheit nicht gerecht werde.

Herr Kahlen kommt auf die Vorstellung der Machbarkeitsstudie mit der Variante 4 zu sprechen. Diese habe damals unter den gegebenen Bedingungen eine maximal öffentliche Zugänglichkeit des Geländes bei wahrscheinlichem Erhalt aller wesentlichen Blickbeziehungen erlaubt. Demnach sollte die Zuwegung unabhängig von der Fahrbahnerschließung erfolgen können, wobei eine behindertengerechte Gradienten theoretisch möglich sei, jedoch im südöstlichen Abschnitt nur mit hohem baulichen Aufwand (Gabionen und Stützwände).

Man habe also damals eine den Anforderungen entsprechende Lösung vorgestellt bekommen. Dieses hätte aber bei der Durchplanung, weil über die Deponie gehend, noch mal kritisch hinterfragt werden müssen.

Ausschussvorsitzender Herr Ott dankt Herrn Stadtdirektor Kahlen für die umfassenden Informationen.

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die mündlichen Ausführungen des Herrn Stadtdirektors Kahlen zur Kenntnis.

Anschließend unterschreibt RM Frau Welcker die Dringlichkeitsentscheidung.

## **1 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung sowie deren Beantwortung**

### **1.1 Umweltzone**

**Anfrage der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 16.10.2014  
AN/1338/2014**

#### **1.1.1 Umweltzone**

**Beantwortung der Anfrage  
3116/2014**

RM Herr Dr. Welpmann kündigt hinsichtlich der Gebührenvereinnahmung eine Anfrage nach § 4 Geschäftsordnung von Bündnis 90 / Die Grünen im Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen an.

Vorsitzender Herr Ott greift die Aussage in der Beantwortung der Verwaltung auf, es gebe noch keine Erkenntnisse über die Auswirkungen auf die Luftqualität aufgrund der Tatsache, dass die Zahl der „problematischen“ Fahrzeuge gesunken sei. Er möchte wissen, ob zu den Auswirkungen der Umweltzone Untersuchungen geplant seien.

Herr Liebmann antwortet, um validierte Aussagen machen zu können, benötige man Ganzjahresaussagen, die durch das LANUV erfolgten, in den Arbeitskreisen der Bezirksregierung diskutiert und dann entsprechend kommuniziert würden.

Insofern sei es ein halbes Jahr nach Einführung der grünen Zone noch zu früh, um validierte Aussagen machen zu können.

RM Frau Akbayir fragt, ob keine Umweltzone mehr erforderlich sei, wenn nur noch Fahrzeuge mit grüner Umwelplakette existierten.

Herr Liebmann erläutert, dass die Problematik der Luftqualität nicht nur mit Feinstaub, sondern auch mit NOX bzw. NO2 zusammenhänge. Diese Problematik sei allein mit der grünen Plakette nicht zu lösen. In der Bundesrepublik werde eine Einführung von weiteren Plakettenfarben, auch bezogen auf die weitere Einführung von Euronormen unter Einbeziehung von Elektrofahrzeugen, diskutiert.

Mit Sicherheit sei dieser Prozess noch längst nicht abgeschlossen.

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Stellungnahme der Verwaltung und die mündlichen Ausführungen von Herrn Liebmann zur Kenntnis.

### **1.2 Rasenflächen in der Stadt Köln**

**Gemeinsame Anfrage von SPD-Fraktion und Fraktion Bündnis 90 / Die  
Grünen vom 09.01.2015  
AN/0013/2015**

Eine schriftliche Stellungnahme der Verwaltung erfolgt zur nächsten Sitzung.

## **2 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung**

### **2.1 Städtisches Förderkonzept für Urban Gardening Gemeinsamer Dringlichkeitsantrag von SPD-Fraktion und Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 09.01.2015 AN/0014/2015**

Ausschussvorsitzender Herr Ott spricht kurz zum Antrag und dessen Dringlichkeit.

SB Herr Dr. Albach bewertet die Sache grundsätzlich positiv. Da bei der Preisverleihung zum Umweltschutzpreis auch weiterführende Schulen bis zur Berufsschule aufgrund ihrer Initiative zu Urban Gardening unter den Preisträgern gewesen seien und Kontinuität in der Umweltbildung durchaus wünschenswert sei, vermisse er hier diese Schulen.

Außerdem gehörten auch die Kleingärten für ihn zum Urban Gardening.

Herr Ott erklärt, dass es sich um einen Auftrag an die Umweltverwaltung handle, auf der Grundlage der bisherigen Überlegungen die in Planung befindlichen Projekte zu Urban Gardening zu konkretisieren und zu benennen, um eine finanzielle Unterstützung des Landes zu erhalten.

Auf die kritische Nachfrage von RM Frau Welcker hinsichtlich Zweck und Beantragung der Fördermittel stellt Herr Ott klar, dass das Land ein neues Förderprogramm für kleine Projekte von Urban Gardening in Höhe von 100.000 € aufgelegt habe. Man wisse aus der Umweltverwaltung, dass es viele Ideen und Konzepte hinsichtlich Umweltbildung und hier speziell Urban Gardening Projekte gebe. Es fehle jedoch aufgrund der Haushaltssituation oft an finanziellen Mitteln, um solche Projekte anzuschieben.

Daher gehe man davon aus, dass die Verwaltung relativ kurzfristig dieses Konzept erarbeiten und sich dann beim Land die finanzielle Unterstützung im Rahmen des Förderprogramms sichern könne.

Beigeordnete Frau Reker bestätigt, dass die Verwaltung bereits einige Projekte zu Urban Gardening begonnen habe und weitere Ideen vorhanden seien. Daher sei eine pragmatische Prüfung machbar, welche Projekte benannt und schnellstens umgesetzt werden könnten.

Man brauche den Beschluss, weil es sich um eine freiwillige Aufgabe handle.

#### **Beschluss:**

Die Verwaltung wird beauftragt, ein städtisches Förderkonzept für Projekte des Urban Gardening auf der Basis der vom Land NRW für 2015 vorgesehenen Fördermittel in Höhe von 100.000,00 € zu erarbeiten und dem Rat zur Beschlussfassung vorzulegen.

#### **Abstimmungsergebnis:**

**Einstimmig zugestimmt**

## **3 Kommunaler Klimaschutz**

### **3.1 Umsetzung Integriertes Klimaschutzkonzept**

Hierzu liegen keine Unterlagen vor.

## **3.2 Smart City Cologne**

### **3.2.1 Bericht SmartCity Cologne 3917/2014**

Da die Ausschussmitglieder noch nicht die Gelegenheit hatten, den als Broschüre gedruckten Bericht zu lesen, schlägt der Ausschussvorsitzende vor, die Mitteilung in die nächste Sitzung am 03.03.2015 zurückzustellen und gemeinsam mit dem Vortrag der Beigeordneten zu behandeln.

Der Vorschlag findet die einhellige Zustimmung der Ausschussmitglieder.

## **4 Allgemeine Beschlussvorlagen**

### **4.1 Anpassung an den Klimawandel 2216/2014 Vortrag von Herrn Christian Hartwig, Sachgebietsleiter für Umweltplanung, UVP und das Projekt „Klimawandel“ im Umwelt- und Verbraucherschutzamt**

#### **zu 4.1 Anpassung an den Klimawandel Gemeinsamer Änderungsantrag von SPD-Fraktion und Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 13.01.2015 AN/0055/2015**

#### **4.1.1 Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR: Klimakonzept Wasser 2756/2014**

Herr Hartwig stellt anhand einer PowerPoint-Präsentation im Nachgang des Projektes „Klimawandelgerechte Metropole Köln“ die Bedeutung des Klimawandels für Köln vor.<sup>1</sup>

Er betont, dass der Klimawandel sich nicht nur in weiter Entfernung, z. B. an den beiden abschmelzenden Polkappen oder auf den Malediven, ereigne, sondern in direkter Nähe zu uns geschehe. Er verdeutlicht dies durch die sogenannten „Jahrhundertniedrigwasser“ des Rheins, die sowohl 2003 als auch 2006 stattfanden.

Herr Hartwig geht auf die gesundheitlichen Risiken des Klimawandels in Europa ein und informiert darüber, dass lt. Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Hitzewelle im Jahr 2003 europaweit etwa 70.000 Todesopfer gefordert haben soll. Hitzeperioden an der 40 Grad Celsius Grenze, wie sie in der Vergangenheit schon oft in Köln vorgekommen seien, werde es in Zukunft häufiger geben.

Um dies zu verdeutlichen, stellt Herr Hartwig in einer Folie ein mittleres Treibhauszenario des Deutschen Klimarechenzentrums (DKRZ)<sup>2</sup> dar, das veranschaulicht, wie sich im Laufe von 65 Jahren (von 1965 bis 2030) die Temperatur europaweit um durchschnittlich 4 Grad erhöht.

---

<sup>1</sup> Die Folien des Vortrags sind dieser Niederschrift als Anlage beigelegt.

<sup>2</sup> <https://www.dkrz.de>

Herr Hartwig informiert über die Projektergebnisse und die Methoden, die angewandt wurden, um das Stadtklima Kölns zu analysieren und beleuchtet eingehend die Ergebnisse zu den Wärmebelastungen. Jährlich 50 bis 66 Sommertage mit Temperaturen zwischen 25 und 29,9 Grad, darin enthalten etwa 15 Tage mit Spitzenwerten bis zu 44 Grad sowie Tropennächte mit miternächtlichen Temperaturen von 25 Grad seien realistisch. Herr Hartwig macht deutlich, was dies für alte oder auch kreislaufbedingt vorerkrankte Menschen bedeute.

Anschließend zeigt er Handlungsfelder auf, in denen bestimmte Maßnahmen durchgeführt werden müssen, um die Folgen des Klimawandels einzuschränken. Er erläutert die jeweiligen Maßnahmen, die die gesamte Stadt - von der Stadtentwicklung über Grünflächen und Mobilität bis zur Gesundheitsförderung – betreffen und unterstreicht, dass dies alles vor dem Hintergrund des gestiegenen Wohnflächenbedarfs und des demografischen Wandels betrachtet werden müsse. Anhand einer Karte, die die hochbelasteten Bereiche in Köln mit der Anzahl der dort lebenden Menschen über 65 Jahren verschneidet, verbildlicht er die Betroffenheit von älteren Menschen.

Hinsichtlich der Niederschlagsentwicklung in NRW erläutert er, dass sich zwar die Niederschlagsmengen pro Jahr nicht umfänglich änderten, aber eine große Zunahme von lokalen, unwitterartigen Starkregenereignissen prognostiziert werde.

Abschließend macht Herr Hartwig deutlich, es sei wichtig, eine Anpassungsstrategie für Köln zu entwickeln und betont, ein Auftrag aus der Politik sei dringend angebracht, um die wichtigen Querschnittsaufgaben und vorgestellten Maßnahmen umsetzen zu können.

SB Herr Dr. Albach spricht die - für eine große Anzahl von Hitzetodesopfern in Paris im Jahr 2003 - mit ursächlichen Mängel im dortigen Gesundheitssystem an. Er vermisst in dieser Hinsicht die Beteiligung des Gesundheitsausschusses sowie bestimmter betroffener Bezirksvertretungen.

Beigeordnete Frau Reker sieht kein Problem darin, auch den Gesundheitsausschuss zu beteiligen. Wichtig sei der Verwaltung gewesen, zunächst dem zuständigen Fachausschuss die Sachlage darzulegen, um anschließend fachübergreifend Maßnahmen zu entwickeln.

Herr Hartwig erwähnt, dass man im Vorfeld u. a. den Amtsarzt mit eingebunden habe, der ebenfalls als Verfasser zu dem Abschlussbericht des LANUV beigetragen habe. Außerdem sei ein Warnsystem vorhanden, das mit dem DWD-Hitzewarnsystem gekoppelt sei. Fragen, wie man ältere Menschen erreiche, die über keinen Internetanschluss verfügten oder wie man Pflegedienste ansprechen und aktivieren könne, müssten geklärt werden.

Ausschussvorsitzender Herr Ott spricht die offensichtlichen Widersprüche im Vortrag an, wenn es einerseits um erhöhten Wohnraumbedarf, andererseits darum gehe, Flächen nicht zu versiegeln. Hier müssten Prioritäten gesetzt werden. Daher schlägt er vor, zunächst den Vortrag zur Kenntnis zu nehmen. Wichtig sei jetzt, der Verwaltung zunächst den Auftrag zu geben, ressortübergreifend konkrete Vorschläge zu machen.

RM Herr Dr. Welpmann stellt kurz den gemeinsamen Änderungsantrag vor. Er unterstreicht, es sei den Antrag stellenden Fraktionen Bündnis 90 / Die Grünen und SPD-Fraktion wichtig, dass der detaillierte Zeit-Maßnahmenplan inklusive der jeweils notwendigen Finanzierung dem Rat noch 2015 zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt werden.

Wichtig seien auch die priorisierten Maßnahmenvorschläge. Aus der Vielzahl der vorgeschlagenen Maßnahmen sollen genau die herausgesucht werden, die interessant seien und mit vergleichsweise wenig Geld ein gutes Ergebnis erzielen.

Herr Welpmann nennt einige Beispiele, die er für geeignet hält, ein Maßnahmenprogramm zu entwickeln. Erfahrungsgemäß sei dies vornehmlich im Bereich der Stadtentwicklung der Fall, wenn es z. B. um eigene Flächen gehe, aber auch über die Bauleitplanung bei Neubebauung (Stichwort „Dachbegrünung per Festsetzung“) oder bei der Dimensionierung von Kanalrohren. Auch im Gesundheitsbereich, wenn es um unmittelbare Reaktionen auf bestimmte Ereignisse gehe, seien wichtige Maßnahmen zu entwickeln, um akut handeln zu können.

Abschließend bittet er um breite Unterstützung des Antrags.

Herr Hartwig beantwortet anschließend weitere Nachfragen und Bemerkungen verschiedener Ausschusmitglieder nach der Methodik, den Prognosen, Analysen, bestimmten Maßnahmen und langfristigen Konsequenzen (Stichwort „thermische Windstraßen und Belüftung in der Innenstadt“).

Er verweist zudem auf die im LANUV-Bericht detailliert vorgestellten Berechnungen, Methoden und Diagramme.

Ausschussvorsitzender Herr Ott schlägt im weiteren Diskussionsverlauf vor, dass einzelne Fraktionen, die das wünschten, das Angebot der Verwaltung in Anspruch nehmen können, vertiefte Informationen auf methodisch empirischer Basis gesondert zu erhalten.

SB Herr Becker fragt, ob städtische Planungen in Zukunft grundsätzlich klimagerecht erfolgen könnten.

RM Frau Stahlhofen bittet zu berücksichtigen, dass nach abgeschlossener Prüfung Quartalsberichte erstellt werden.

Herr Liebmann wendet sich an Herrn Becker und erläutert, selbstverständlich sei es das Ziel, dass der Belang der klimagerechten Planung in jegliche Planungsprozesse eingebunden werde. Allerdings unterliege auch er, wie alle anderen Belange, der Abwägung. Es sei daher Aufgabe der Umweltverwaltung, dass dieser Belang einen sehr hohen Rang einnehme, um sich gegenüber anderen Belangen durchzusetzen. Hier könne in Zukunft die Klimagesetzgebung des Landes mit dem Klimaschutzplan behilflich sein, um diesem Belang durch seine Gesetzespflichtigkeit mehr Durchsetzungskraft zu verleihen.

An Herrn Dr. Welpmann gerichtet bestätigt Herr Liebmann, dass es bei der Vielzahl der Vorschläge und unter dem Kosten-Nutzen-Aspekt richtig sei zu priorisieren, auch, was den Aspekt der Wirksamkeit solcher Maßnahmen anbelange.

Auf der anderen Seite plädiere die Verwaltung dafür, sich bei den Maßnahmen die Zeit zur Qualifizierung zu nehmen. Hinsichtlich von Quartalsberichten sollte dann, wenn eine qualifizierte Vorlage erstellt werde, berichtet werden.

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die Präsentation von Herrn Hartwig und die mündlichen Ausführungen von Frau Reker und Herrn Liebmann zur Kenntnis.

Ausschussvorsitzender Herr Ott spricht die Mitteilung der StEB unter TOP 4.1.1 an. Er wiederholt seine Bitte an Herrn Werker, daran zu arbeiten, dass sinnvolle und nötige Baumaßnahmen möglichst zeitnah durchgeführt werden können. Es sei nicht haltbar, dass Baumaßnahmen nur deshalb nicht umgesetzt werden können, weil die vorgeschriebenen Genehmigungsverfahren viel zu lange dauerten.

Herr Ott bittet daher darum, Lösungen im Interesse der überflutungsbetroffenen Bevölkerung zu suchen. Sofern dies nicht möglich sei, bittet er, dies darzustellen und deutlich zu machen, woran die fehlende Umsetzung liege.

Das Schlimmste bei diesem Thema sei, wenn die Menschen von den StEB erfahren hätten, dass bei ihnen ein Starkregenereignis milder hätte ausfallen können und ihr Haus eventuell nicht so stark überflutet worden wäre. Wenn dann aber von den StEB gesagt werde, dass sie allein aus genehmigungsrechtlichen Gründen noch 4 Jahre benötigten, sei dies fast noch schlimmer, als wenn man unvorbereitet betroffen sei.

Deshalb muss es eine Möglichkeit geben, Maßnahmen schneller umzusetzen. Insofern die Bitte, dem Ausschuss dieses Thema näher zu erläutern, einschließlich einer Darstellung der jeweiligen „Stellschrauben“. Vielleicht gebe es gute Gründe, weshalb die Genehmigungsverfahren so lange dauerten.

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der StEB zur Kenntnis.

Anschließend stellt der Ausschussvorsitzende den **gemeinsamen Änderungsantrag** zur Abstimmung:

**Beschluss:**

***Der Ausschuss Umwelt und Grün empfiehlt dem Rat, wie folgt zu beschließen:***

1. Der Rat der Stadt Köln nimmt die Ergebnisse der Studie "Klimawandelgerechte Metropole Köln" zur Kenntnis und stellt den dringenden Handlungsbedarf fest.
2. Der Rat beauftragt die Verwaltung unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Studie, Anpassungsstrategien und ein Maßnahmenprogramm zu entwickeln sowie für den Umsetzungsprozess eine ressortübergreifende Arbeitsstruktur zu schaffen.  
Dazu sind die in der Studie enthaltenen Maßnahmenvorschläge nach Kosten-Nutzen-Kriterien zu priorisieren.

Der detaillierte Zeit-Maßnahmenplan inklusive der jeweils notwendigen Finanzierung sind dem Rat noch 2015 zur endgültigen Beschlussfassung vorzulegen.

3. Die kosten- und personalneutral durchzuführenden Maßnahmen
  - a) Kleinräumige Auswertung der Planungshinweiskarte / klimawandelgerechte Gestaltung städtischer Planungen
  - b) Sensibilisierung Starkregenereignissewerden im Vorgriff auf das vollständige Maßnahmenprogramm sofort umgesetzt.

**Abstimmungsergebnis:**

**Einstimmig zugestimmt.**



#### **4.2 Abschluss eines Rahmenvertrages zur Durchführung von Boden- und Grundwasseruntersuchungen im Stadtgebiet Köln 3878/2014**

RM Frau Akbayir möchte wissen, was unter dem Begriff „Vielzahl der Maßnahmen“ genau zu verstehen sei. Sie fragt nach der Anzahl der Probeuntersuchungen, die im Jahr 2013 oder 2014 durchgeführt wurden und nach Untersuchungsergebnissen und evtl. auch Methoden.

Frau Reker erläutert, es sei das Wesen eines Rahmenvertrages, eine Vielzahl von Einzelfällen zu regeln. Sie bietet an, diese Informationen der Niederschrift beizufügen.<sup>3</sup>

#### **Beschluss:**

Der Ausschuss Umwelt und Grün stellt den Bedarf für den Abschluss eines Rahmenvertrages zur Durchführung von Boden- und Grundwasseruntersuchungen fest und beauftragt die Verwaltung mit der Durchführung eines offenen Verfahrens (europaweite Ausschreibung) nach VOL/A und der anschließenden Auftragsvergabe gemäß den gesetzlichen Bestimmungen und den städtischen Vergaberichtlinien.

Die Kosten für den dreijährigen Rahmenvertrag 2015 ff. werden auf 375.200 € netto bzw. 446.488 € brutto geschätzt.

Die Mittel sind im Haushaltsplan für die Jahre 2015 – 2018 im Produktbereich 1401 Umweltordnung und -vorsorge, bei Teilplanzeile 13 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen berücksichtigt, bzw. für einen Teil der Maßnahmen erfolgt die Finanzierung durch die Inanspruchnahme der gebildeten Rückstellungen.

#### **Abstimmungsergebnis:**

**Einstimmig zugestimmt**

#### **5 Mitberatung von Planungsvorlagen**

Keine.

#### **6 Umweltprüfungen und UVP-relevante Planungen und Projekte**

Keine.

---

#### **<sup>3</sup> Antwort der Verwaltung:**

Der Rahmenvertrag sieht vor, jährlich ca. 500 Grundwasser- und 170 Bodenproben untersuchen zu lassen. Die Untersuchungsmethodik richtet sich dabei nach den Vorgaben des Wasserhaushaltsgesetzes, der EU-Wasserrahmenrichtlinie, der Deponieverordnung und des Bundesbodenschutzgesetzes.

Wie in der Vergangenheit auch, wird die Verwaltung die politischen Gremien und die Öffentlichkeit durch Mitteilungen, Geschäftsberichte und Pressemitteilungen über bedeutsame Maßnahmen informieren.

## **7 Mitteilungen**

### **7.1 Statusbericht Rheinboulevard**

Hierzu liegen keine Unterlagen vor.

### **7.2 Forsa-Umfrage 2014 in Großstädten 3443/2014**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

### **7.3 NRW - Waldzustandsbericht 2014 3492/2014**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

### **7.4 Eröffnung eines Gemeinschaftsgräberfeldes für Tot- und Fehlgeborene auf dem Nordfriedhof 3675/2014**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

### **7.5 Jahres-Bericht 2014 "Fischereiliche Steuerung der Kölner Parkweiher" 3740/2014**

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

### **7.6 Mitteilung über die Fertigstellung der 2. Stufe der Lärmkartierung nach EU-Umgebungslärmrichtlinie 3843/2014**

Ausschussvorsitzender Herr Ott bemerkt, es gebe im Zusammenhang mit den gesamten Lärmkartierungen ein praktisches Umsetzungsproblem. Wenn im Zusammenhang mit einer Straßenbaumaßnahme Lärmschutz vorgenommen werde, versuchten die Bürger, im Netz diese Lärmkartierungen nachzuvollziehen und auszudrucken.

Die Mitarbeiter der Betriebe, die für den Lärmschutz zuständig seien, würden jedoch darauf angesprochen argumentieren, dass diese Lärmkartierungen für sie nicht maßgeblich seien, da sie wiederum an bestimmte Vorgaben für den Lärmschutz, z. B. an Autobahnen, gebunden seien.

Es gebe also hier unterschiedliche Vorschriften, die verzahnt werden müssten. Die Verwaltung hatte vor etwa einem Jahr darüber informiert, dass an einer Verbindung dieser Vorschriften gearbeitet werde.

Herr Ott möchte wissen, ob beabsichtigt sei, die unterschiedlichen Lärmquellen gleichermaßen in die Lärmkartierung einzubeziehen bzw. ob es Handlungsbedarf gebe, dies z. B. auf politischer Ebene anzutreiben.

Herr Liebmann informiert darüber, dass immer noch die Lärm betreffenden Spezialgesetze parallel nebeneinander bestünden. Insofern existiere die angesprochene Problematik nach wie vor. Die Schwierigkeit bestehe darin zu kommunizieren, wonach sich ganz konkret welcher Anspruch richte.

Die EU-Lärmkartierung löse in den seltensten Fällen einen Rechtsanspruch von Privatleuten aus, sondern eher für die Kommune, was in die Lärmaktionsplanung und in Köln in einen Ratsbeschluss mit entsprechenden Maßnahmen münde.

Die gesetzlichen Anforderungen, was z. B. die B-Pläne, Verkehrsplanungen im Rahmen von Planfeststellungsverfahren oder auch Baugenehmigungen betreffe, gebe es nach wie vor nebeneinander und diese seien auch nicht verzahnt.

Herr Ott empfiehlt, die Bürgerinnen und Bürger darüber im Netz zu informieren, da es ansonsten in Bürgerversammlungen oft zu massiven Problemen komme.

Herr Liebmann sagt zu, dies noch aufzugreifen und mehr Klarheit zu schaffen.

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung und die mündlichen Ausführungen von Herrn Liebmann zur Kenntnis.

## **8 Beantwortung von mündlichen Anfragen aus früheren Sitzungen**

### **8.1 Mündl. Anfrage von Herrn Dr. Welpmann im Ausschuss für Umwelt und Grün am 21.10.2014 zum Thema Eichenprozessionsspinner TOP 9.1 3442/2014**

RM Herr Dr. Welpmann bedankt sich für die ausführliche Beantwortung.

Der Ausschuss Umwelt und Grün nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

## **9 Mündliche Anfragen**

### **9.1 Mündliche Anfrage von Herrn Brust zum Thema „Einrichtung einer beleuchteten Laufstrecke“**

RM Herr Brust berichtet, im letzten Sportausschuss sei mitgeteilt worden, dass im Stadtwald eine beleuchtete Laufstrecke eingerichtet werde. Vor etwa 2 Jahren habe es dazu im Ausschuss Umwelt und Grün eine Mitteilung der Verwaltung gegeben, die aussage, dass es Probleme wegen Arten- und Vogelschutz gebe.

Herr Brust möchte wissen, welche Lösung im aktuellen Fall gefunden worden sei.

Er bemerkt, dass in Düsseldorf Laufstrecken mit Bewegungsmeldern und dimmbaren LED-Leuchten versehen würden und fragt, ob dies für Köln eine Möglichkeit sei.

**9.2 Erinnerung von Herrn Dr. Welpmann an die Beantwortung mehrerer mündlicher Anfragen zum Thema „AC/DC-Konzert“**

RM Herr Dr. Welpmann erinnert an die Beantwortung der Fragen, die in der Ausschusssitzung am 25.11.2014 im Zusammenhang mit der Genehmigung der Dringlichkeitsentscheidung zum Open Air Konzert der Band AC/DC gestellt worden seien.

**9.3 Mündl. Anfrage von Herrn Dr. Albach zum Thema „Probetrieb Strunde“**

SB Herr Dr. Albach fragt Herrn Werker von den StEB warum nur die Hälfte der Strecke und genau die Strecke ausgespart worden sei, wo die Menschen seien, ob der Betrieb 2015 weitergeführt werde und dann auch dort, wo die Menschen seien.

**9.4 Mündl. Anfrage von Herrn Dr. Albach zum Thema „Sachstand Konzept Bundesgartenschau“**

SB Herr Dr. Albach möchte über den aktuellen Sachstand des Planungskonzepts zur Bundesgartenschau informiert werden.

**9.5 Mündl. Anfrage von Herrn Dr. Albach zum Thema „Baulicher Zustand der Gewächshäuser in der Flora“**

SB Herr Dr. Albach fragt nach dem baulichen Zustand der Gewächshäuser in der Flora.

gez. Jochen Ott  
(Ausschussvorsitzender)

gez. Barbara Bültge-Oswald  
(Schriftführerin)